

Gemeinderat von Zürich

28.11. 2007

Postulat

von Marianne Spieler Frauenfelder (SP)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein wirksames „Schul-Anschluss-Coaching“ eingerichtet werden kann. Dazu sind namentlich die folgenden Massnahmen zu berücksichtigen::

1. In den Oberstufen-Schulhäusern ergänzend der Schulsozialarbeit zusätzliche Stellenprocente für ein „Schul-Anschluss-Coaching“ eingesetzt. Am Ende der Schulpflicht erstattet diese Stelle der Kreisschulpflege und dem Team Coaching 16:25 der Sozialen Dienste für jede Schülerin und jeden Schüler Bericht über die gesicherte Nachfolgelösung. Das „Schul-Anschluss-Coaching“ ist analog der Schulsozialarbeit dem Sozialdepartement anzugliedern.
2. Bei den Brückenangeboten muss ebenfalls ein „Schul-Anschluss-Coaching“ eingerichtet werden. Beim Ausschluss resp. Abbruch des Brückenangebotes erstattet diese Stelle Bericht an die Kreisschulpflege und an das Team Coaching 16:25.
3. Ein Ausschluss oder Abbruch der Lehrstelle muss durch das Amt für Berufsbildung ebenfalls an Team Coaching 16:25 gemeldet werden.

Begründung:

Jugendarbeitslosigkeit ist weiterhin eines der zentralen Probleme Zürichs. Die gesellschaftlichen wie auch die individuellen negativen Folgen der Jugendarbeitslosigkeit sind enorm – psychisch wie auch finanziell. Die Stadt Zürich ist deshalb gefordert, noch nachdrücklicher die Erreichung von verbindlichen Anschlusslösungen für alle zu fördern und zu unterstützen.

Keine Schülerin, kein Schüler soll inskünftig die Oberstufe verlassen, ohne dass eine verbindliche Nachfolge-Lösung vorhanden ist, sei dies ein Brückenangebot, eine Lehrstelle, ein Praktikum oder eine weiterführende Schule. In dieser Lebensphase der Jugendlichen ist eine Verbindlichkeit auf allen Ebenen gefordert. Dazu müssen auch die Eltern schon ab der ersten Oberstufe verpflichtet werden, sich mit der Berufswahl resp. einer Anschlusslösung ihrer Kinder auseinander zu setzen.

Das Team Coaching 16:25 der Sozialen Dienste ist heute mit der Problematik konfrontiert, dass es viel zu spät oder nie von solchen oben beschriebenen Fällen erfährt. Dabei könnte genau diese Stelle dank Früherkennung frühzeitig aktiv werden und die betroffenen Schülerinnen resp. Schüler diesbezüglich kontaktieren um den weiteren beruflichen Integrationsprozess begleiten.

Mit den aufgeführten Massnahmen können mit einem vergleichsweise geringen Aufwand hohe individuelle und soziale Kostenfolgen von Jugendarbeitslosigkeit vermieden werden.

Antrag auf Behandlung mit dem Vorschlag 2008

M. Spieler Trausefeld